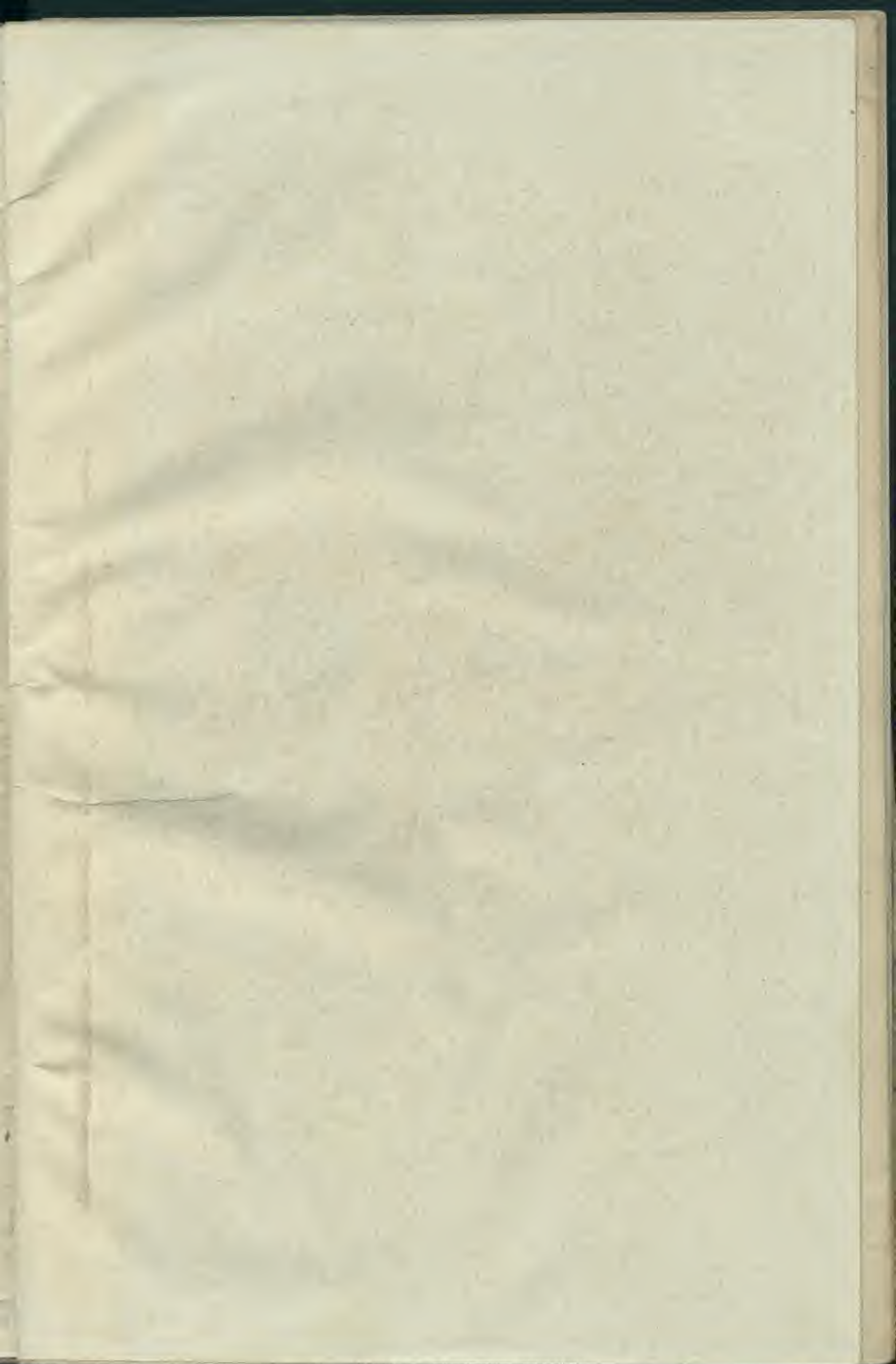


Musica

1499

G

1





Dem Durchlauchtigsten Hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn

Herrn Johannis Georgen Fürstlichen in
Sachsen Amtes Herr vnd Herr des heil.
Römischen Reichs Erzmarschall vnd
Churfürsten Landgrafen in Doring
en Marggrafen in Meissen Ditz
graffen in Brandenburg Churfürsten
in der Mark vnd Brandenburg
Herrn von Ravensstein
Seinem Prædicator Churfürsten
Fürsten vnd Herrn



Augustus 1617
Joh. Georgen

Die 14. April 1617
Joh. Georgen

(Mus 1499-G-1)



Handwritten text in a cursive script, likely a title or header.

Second line of handwritten text.

Third line of handwritten text.

Fourth line of handwritten text.

Fifth line of handwritten text.

Sixth line of handwritten text.

Seventh line of handwritten text.

Eighth line of handwritten text.

Ninth line of handwritten text.

Tenth line of handwritten text.

Eleventh line of handwritten text.

Twelfth line of handwritten text.



H. Jbn Sculptor





Dem Durchlauchtigen/ Hoch=
gebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn Georgen/

Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Katzenelnbogen/ Dieß/
Nidda vnd Ziegenhain/

Meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn/

Vnd der auch

Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlin/

Fräwlin Sophien Leonoren/

Geborner aus Churfürstlichen Stamm zu Sachsen/ Herzogin zu
Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ Landgräffin in Düringen/ Marggräffin
zu Meissen/ Gräffin zu der Marck vnd Ravensburg/

Fräwlin zum Ravensstein/

Meiner gnedigen Fürstin vnd Fräwlin/



Entbiete ich meine in schuldigster vnterthe-
nigkeit gehorsame dienste.



Durchlauchtiger Prinz/ Auch
Durchlauchtige Princessin/ Zu Ewerer
Fürstlichen Gnaden beyderseits angestel-
ten hochansehlichen Ehrenfest/ hab ich vor-
merckt/ das Apollo selber mit allen Göt-
tern vnd Göttinnen hochgeschafftig sey/
vnd allen Musis angesaget vnd befohlen/ daß E. E. F. F.
G. G. zu vnterthänigen Ehren nach eusersten vermögen
solle auffgewartet werden.

):(

Nun

Nun dann dergleichen ordinanz/ an sich selbst billich/
E. E. F. F. G. G. dero auch würdig/ vnd ich ohne das in
viel weiß vnd weg schuldpflichtig bin/ meine devotion zube-
zeigen.

So hab Ewren Fürstlichen Gnaden ich folgende zur
Fröligkeit/ verhoffentlich nicht vndienliche Composition vn-
terthänig einhändigen/ vnd darmit zuerkennen geben wol-
len/ was in meinen kräften gewesen/ das hette ich für die
höchste schuldigkeit erachtet/ E. E. F. F. G. G. jeko vnter-
thänig zu präsentiren. Darbey wünsche ich in tieffster De-
mut/ daß das Feuer der inbrünstigen keuschen Liebe in vnd
bey E. E. F. F. G. G. zu keiner zeit ab/ sondern immerdar
je mehr vnd mehr wachse vnd zunehme/ E. E. F. F. G. G.
auch in künfftig durch die lieblichste Harmoni vnd Music de-
ro Fürstlicher Junger Prinzen vnd Princessin viel lange
Jahr höchlich erfreuet werden mögen.

Thue hierauff E. E. F. F. G. G. zu beharrlicher Gnad
mich gehorsamlich befehlen/ vnd vnterthänig bitten/ Sie
geruhen ihnen diese meine vnterthänige bezeugung in gna-
den gefallen zulassen. Datum Torgaw am Sontag Qua-
simodo geniti/ Anno 1627.

E. E. F. F. G. G.

Vnterthäniger
gehorsamer

JOHANN Nautwach.



SONETTO

IN LODE DEL AUTORE, DE GIOUAN CAMMILLO DE PRIMI ITALIANO.

SE fama al Mondo mai sonòra, ebella
Novo desire in gentil core accese,
O se dal ciel stellante unqua discese,
Perfar d'alta uirtute Anima Ancella;
H og gi rinasce, APOLLO, à novà Stèlla
Eben rinasce spirito cortese
In queste dotti carte, a pieno intese,
Che farà l'armonia con la fauella?
Mentre, ch' in uaghe note, edolci giri
Spiega, con la sua lira in nobil canto,
Ogn' Anima gentil cantando allètta.
E spira dolci accenti, in dolce uanto
Per dar riposo al cor, che da saetta,
Fusse d'Amor piagato, ò suoi Martiri.



IN PROLOGO.



Ihr Fürstlichs paar/er- freu- ee/die ihr seit von Göttern
Weil euch nimmer- mehr/ge- ren- et/vnd vn- sterblich ist die



all/ In des Hy me- na- i Saal/ } grosse Himmels Hee- res Wagen/So der
flam/die A- mor ge- zün- det an/ }



Götter wünd sche tra gen bringet des OE- a- gri Sohn Emre Freude zu- vor



mehren/ vnd die Lie- be zu- er- nehren/durch seins Va- ters Ley- er thon.

2.

O Ihr Fürsten Herren beyde
 So die Lieb erfüllet hat
 Es auch thun wird früh vnd spat/
 Mit der allerbesten Weyde
 Die das süsse Leben tregt/
 Durch den Thaw / so sich drauff legt/
 Weil das Glück Euch so bescheret/
 Das die Götter euch verehret/
 Billich alle Sternelein/
 Auch zur Trawung / Freyd vnd Wonne
 Mit dem güldnen Schein der Sonne
 Ewer FackelTräger seyn.

3.

O Ihr Fürstliche Gedancken/
 So die Freyd vnd Ehr erweckt/
 Durch das ziel / so euch gesteckt/
 Darvon ihr nicht werdet wancken/
 Mit Ewren schönsten äugelein/
 Die da wie Carfunckel seyn/
 Flihet hin vnd her geschwinde
 Sausen laßt die Liebeswinde/
 Thut betrachten Ewer Ehr/
 Darvon Orpheus lieblich singet
 Auch des Glück viel Fuder bringet
 Von den Berg Parnasso her.

4.

O Ihr zwen Fürstlichen Hände
 Nenn auch an mit Gnad vnd Gunst
 Meiner Musen schlechte Kunst
 Ich bit / das sich zu ihr wende
 Ewer gnedigs Aug vnd Ohr
 Weil sie ins OEagri Chor
 Auch zu Ehren hier thut singen
 Vnd in demut leß erklingen
 Ihren Bawerischen Thon/
 Von dem alle Schönheit weichet
 Vnd des Orphei nicht gleichet
 Laßt Sie finden doch perdon..



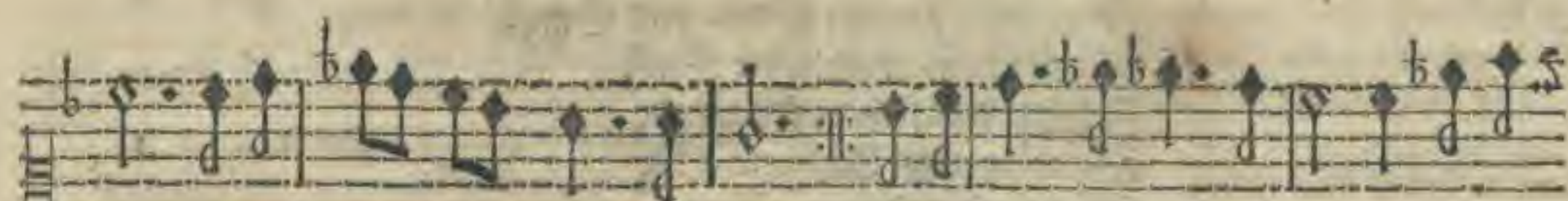
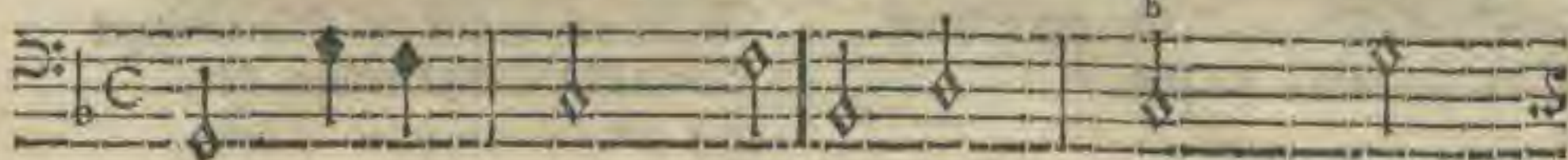
HN



Du Gott der süß sen schmerzen warumb daß man dich so



Du Gott der süß sen schmerzen warumb daß man dich so



blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Herzen nun du



blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Herzen / nun du



habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.



habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.



2.

Siehst du nicht wie kanst du wissen
Wo dein Pfeil hinstiechen soll?
Blinde sehen sonst nicht wol;
Du kanst ziemlich grade schießen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

5.

Giengst du nicht die enge Strassen
In das Himlische Gebäu
Unbegleitet ohne schem/
Dorfftest Jupiter anfassen?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

3.

Die in dicke Püschē ziehen/
Vnd in wüsten Wäldern seyn/
Können doch der Liebespein/
Vnd dein Bogen nicht entfliehen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

6.

Kundtest du den Pluto finden/
Stiegst in der Höllen Schlund/
Dorfftest dich auff seinen grund,
Ihn zuschießen vnterwinden?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

4.

Die das weite Meer durchjagen/
Müssen fühlen deine stärke:
Ist das solcher Leute Werck?
Heißt das blind seyn? recht zusagen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

7.

Du willst keine Klage kennen/
Keine Bitte nimmst du an/
Alles ist vmbsonst gethan:
Blinde sind die dich blind nennen;
Dieses geht mir besser ein
Daß du trefflich taub muß seyn.



A 11

HN

Ein Lieber kommt mus Lei- der weichen das ist dem der recht

A single staff of music from a manuscript. It begins with a large, ornate initial 'G' in blue ink. The staff contains several measures of music with various note values (minims, crotchets, quavers) and rests. There are also some special symbols, including a cross-like symbol and a symbol resembling a stylized 'X' or 'Z'. The manuscript is written on aged, slightly discolored paper.

Enn lieber Komptmuss Lei der weichen das ist dem der recht

Enn Lieber Kompt aus Lei- der weichen das ist dem der recht

liebt ein gar be- trüb- tes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

[illegible]

liebt ein gar be- trübtes ze- chen denn weiß Sa- turnus thut re-

A single staff of handwritten musical notation. It begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The notation includes several measures with notes, some marked with a 'P' (piano). A repeat sign (double bar line with two dots) is followed by a measure containing a '3' (triple). The staff ends with a double bar line and a final note.

liebt ein gar be- trüb- tes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

Handwritten musical score for "The Bird Song" by J. S. Bach. The score is written on two staves, treble and bass. It features various musical notations including notes, rests, and ornaments. The piece is in G major and 3/4 time. The notation includes many ornaments, particularly mordents and grace notes, which are characteristic of Baroque style. The manuscript is on aged, slightly discolored paper.

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll-
führen/ So thut viel Wieder-

giern und in den Krebs sein Lauff voll- führen/ So thut viel Wieder-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führen/So thut viel Wieder-

HN



wer- tig- leit her- rüh- ren so thut viel



wertig leit her- rühren so thut viel



wer- tig leit her- rüh- ren so thut viel



Wie- der- wer- tig- leit her- rüh- ren.



Wie- her- wer- tig- leit her- rüh- ren.



Wie- der- wer- tig- leit her- rüh- ren.

2.

Das macht dem Leiden ist entgegen/
Liebes brunst gleich einem schnee vñ enstalten regen/
Der Damen äuglein gleich der Sonn
Ein Wetter offte ihn gebn zu lohn/
:/: Das er heimziehen muß mit spot vñ hohne :/:

3.

Wenn Venus ihn gezieret hette/
Das er lönt mit der Dam Liebäuglein vñ die wette/
Wer er vielleicht der Morgenstern
Gebleben/ den Sie gsehen gern/
:/: Aber weil das nicht ist/ steht er von ferne :/:

4.

Vnd ob gleich Pallas ihn sehr lobet/
Wieder ihn das Geluck doch fortan hefftig tobet/
Die Dame sieht den Liebsten an
Fragt nichts nach was der ander kan/
:/: Solt gleich viel Wiederwertigkeit zuschlagen :/:

HN



Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



de- ren gnad welche nun hat mein hertz in ih- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden



de- ren gnad welche nun hat mein hertz in ih- rer hand entzwischen ich mus dulden



de- ren gnad wel- che nun hat mein hertz in ih- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden

HN



2.

Das Sterben wolt ich scheuen nicht /
 Es mus doch einmal seyn
 Aber mein Hertz im Leib mir bricht
 Vor Kummer vnd grosser Pein /
 1: Das man mir darff mit Worten scharff
 Sagen ins Angesicht
 Es sey keiner nie gestorben je
 Vor Lieb / man glaube ihms nicht :/



HN



Ste-ri-e mag bleiben wer sie wil / ich

weis



Ste-ri-e mag bleiben wer sie wil

ich



nichts mehr von ihr vnd ih- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an



weis nichts mehr von ihr vnd ih- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an



jetzt für mir / ich wil mich wei- ter schwingen als durch den Er- den Kreisß



jetzt für mir ich wil mich wei- ter schwingen / als durch den Er- den Kreisß



HN



2.

Wie selig ist wer in vollkommenheit
Der Weisheit sich verliebt/
Die süsse Bisse der schönen Eitelkeit
Ihn nimmermehr betrübt?
Er weicht von den Wegen
Der Vppigkeit der Welt/
Darauff zuvor erlegen
Manch freyer kühner Heldt/

3.

Die Schönheit zwar veracht' ich gantzlich nicht
Weil sie von oben kömpt/
Das sag ich nur das sie gar leicht bricht/
Vnd bald ein Ende nimpt.
Der rote Mund/ die Wangen/
Der schönen Augen glantz/
Ja alle Pracht vnd Prangen
Ist wie ein Rosenkrantz/

4.

Wer Tugend liebt/ der stirbt nimmermehr/
Er dringt durch alle Noth/
Durch alle Welt erklingt sein Lob vnd Ehr/
Er bleibt/ vnd lebet tod:
Drumb wil ich nichts mehr schreiben
Von zeitlicher begier/
So wird mein Lob bekleben/
Vnd grünen für vnd für.



B H

La Precedente Aria Passeggiata.



Eg Venus weg du Pest der jungen Zeit/

Ich

selbst



Eg Venus weg du Pest der jungen Zeit/Ich

selbst

ver-



verges- se mein/Ich wil jetzt gehn den

Lauff



ges- se mein/Ich wil jetzt gehn den

Lauff



der Ewigkeit vnd auff

der süß- sen



der Ewigkeit vnd auff

der süß- sen



HN



Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Zu- gend



Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Zu- gend



ist mein ziel A- ste- ri- e sampt al- len mag



ist mein ziel A- ste- ri- e sampt al- len mag



blei- ben wer sie wil,



blei- ben wer sie wil,





Leich wie die Göt-ter das Fir-ma-ment/ mit allr voll-kom-men-



heit des-gleichen auch die vter E-le-ment/ So trefflich ha-ben be-



reit das man da-ran mit nich-ten kan/ das gringst de-si-de-ri-ren



oder ein-gen Man-gel spü-ren.



2.
Also hat Gott auch durch die Natur/
Ganz vollkommen formirt/
Der Dama Gestalt vnd schöne Figur/
So mir mein Hertz regirt/
Das man kund sie trefflicher nie
Wünschen/ oder mit allen/
Der besten Farben mahlen.

3.
Auch wie der Himmel vnd auch die Stern/
Die Element desgleichn/
Kein Augenblick gesehen wern/
Von ihrer Ordnung weichn/
Sondern gar schön / wirken vnd gehn
Was jedem ist befohlen/
Daß sie verrichten sollen.

4.
 Also hat nun nicht nur eusserlich/
 Dieses treffliche Bild/
 Von der Natur vollkommenlich/
 Erlange alle gnaden mild/
 Sondern das Gemüth: Reichlich auch blüht/
 Mit so viel Tugend drinnen/
 Als man nur kan ersinnen.

5.
 Wie solte ich denn nicht lieben sehr/
 Solche Vollkommenheit/
 Dergleichen ich sonst nimmermehr
 Wärd finden zu seiner zeit/
 Ich wünsch allein/ daß sie mein peini
 Mir gnaden nehm zu hertzen/
 Und lindere meine Schmerzen.

HN



Eh Liebste/ laß vns ei- len wir ha- ben zeit/ Es schadet das ver- weilen vns



bey- der- seit/ der Edlen schön- heit Ga- ben stehn fuß für fuß das al- les



was wir ha- ben ver- schwin- den muß.



2.
 Der Wangen zier verbleichet
 Das Haar wird greiß/
 Der Augen Feuer weicher/
 Die Brunst wird Eiß/
 Das Mündlein von Corallen
 Wird vngestalt/
 Die Händ als schnee verfallen/
 Und du wirst alt.

3.
 Drum laß vns jetzt genießen/
 Der Jugend Frucht
 Eh' als wir folgen müssen
 Der Jahre Flucht/
 Wo du dich selber liebest/
 So liebe mich/
 Lieb mir/ das/ wann du giebest
 Verlier auch ich.

HN



Ygend ist der be- ste Freund die vns all-zeit pflegt zu lie-



ben wahr die schö- ne Sonne scheint vnd die Wolcken vns be- trü- ben Ket- sen wir gleich



hin vnd her/ vber Land vnd v- ber Meer/ Es ist ihr kein be- schwer.



2.

Sie weis nichts von Menschen Gunst/
Wie es zwar manch Freund hier machet/
Der aus falscher Liebes brunst
Fröhlich klagt/ vnd kläglich lachet.
Der zwar gut ist vom Gesicht/
Vnd sich aller Trew verspricht;
Das Hertze meynt es nicht.

3.

Als das leichte Glücke mich
Schien ein wenig zuerheben/
Wolte der vnd jener sich
In den Todt auch für mich geben:
Nun ein kleiner rauer Wind/
Nur zu wittern sich beginnt/
Ist niemand der sich find.

4.

Doch wil ich von meinem Muth
Auch das minste noch nicht schreiten/
Vnd gedencken das mein Gut/
Werden wird zu allen zeiten:
Dann mein Trost in Glück vnd Noth/
Hier vnd da/ in Ehr vnd Spot/
Ist Tugend vnd ist Gott.

HN



Erund kömpt die Nacht her bey/ Vieh vnd Menschen wer- den frey die ge-



wündschte Ruh geht an; Meine Sor- ge kömpt he- ran.



2.

Schöne glenzt der Mondenschein/
Vnd die güldnen Sternelein;
Freih ist alles weit vnd breit/
Ich nur bin in Trarigkeit.

4.

Nach dem Monden frag ich nicht/
Lunckel ist der Sternen licht;
Weil sich von mir weg gewende/
Asteris/ mein Firmament.

3.

Zweene mangeln vberall
An der schönen Sternen zahl;
Diese Sternen die ich meyn/
Ist der Liebsten Augenschein.

5.

Wann sich aber neigt zu mir/
Dieser meiner Sonnen gler/
Acht ich es das beste seyn/
Das kein Stern noch Monde scheit.



S

Prima Parte

Romanesca.



D. ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Eimber See wegen



D. ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Eimber See we-



sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet



gen sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet



die ihm vor so sehr be- hagt Ey er ward von ihr verjagt.



die ihm vor so sehr be- hagt Ey er ward von ihr verjagt.



Seconda Parte.



Eyt das ich hin- weg bin komen/ Seyt das wir ge- schie- den



Eyt das ich hin- weg bin kom- men/ Seyt das wir ge- schieden



seyn Sanger hat des Mondeschein viel mal ab vnd zu ge- nom- men



seyn Sang er hat des Monden schein viel mal ab vnd zu ge- nom- men



Galathee/ so lan- ge zeit bin ich von dir all- bereit.



Gala- thee/ so lan. ge zeit bin ich bin ich von dir al- be- reit.



Terza Parte.



Ein Ver-stand vnd flu- ge Sin-nen die mir mei- ne lieffen



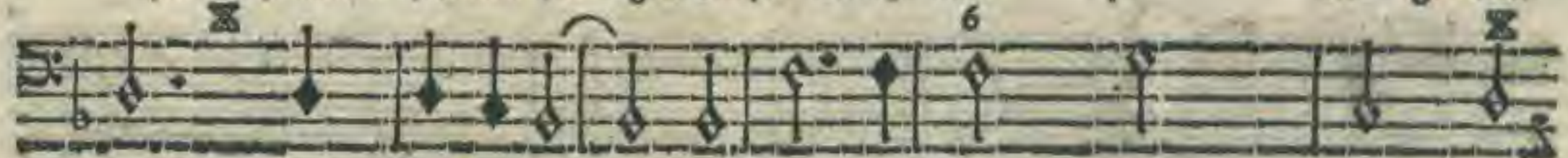
Ein Ver-stand vnd flu- ge Sinnen die mir mei- ne lie-



nicht deiner schönen Au- gen liecht die ich mu- ste lieb ge- win-



sen nicht deiner schönen Au- gen liecht die ich mu- ste lieb ge- win-



nen des- ner roth- ten Lip- pen ziehr sind ohn vn-



nen des- ner rothen Lip- pen ziehr Lip- pen ziehr sind ohn vn-



HN

ter- las bey mir.

ter- las bey mir.

343

Quarta Parte.

Eg. lich geht die Sonne nie- der steht auch Täglich

Eg. lich geht die Sonne nieder steht auch

steht auch Täglich wie- der auff vnd helt ih- ren al- ten Lauff

Täglich wie- der auff vnd helt ihren vnd helt ihren al- ten Lauff

HN

aber wann seh ich dich wieder wann seh ich dich wie- der/ Ach wie

a-ber wann seh ich dich wie- der Ach wie weit ist

weit ist doch der Tag das ich dich umb-fan-gen mag.

doch der Tag das ich dich umb-fan-gen mag.

Quinta Parte.

N-ter des-sen mei-ne Freunde Gala-thee ge-hab dich wol

N-ter dessen meine Freunde Gala-thee ge-hab dich wol

HN

bis ich wo ich le-ben sol weit von Trawren vnd von

lei-de bey den mei-nen vnd bey dir blei-ben

wer-de für vnd für.

HN

Sesta & ultima Parte.



z. so sang er das die Wel- len und das W. fer an der



z. so sang er das die Wel- len und das W. fer an der



See Ga- la- thee O Ga- la- thee Semplich mu-



See Ga- la- thee O Ga- la- thee Semplich mu-



ste wie- der schel- len bis die A- bend Röthe kam und die



ste wie- der schel- len bis die A- bend Röthe



HN



Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam und die



kam und die Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam




Nacht den Tag weg nam.



und die Nacht den Tag weg nam.




HN



Als wirffstu schnd. der Meid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



Als wirffstu schnd. der Meid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



Als wirffstu schnd. der Meid/ mir für die lust zu schrei- ben von Be-



nus/ vnd mit ihr die Zu- gend zu ver- frei- ben. Ich ach- te



nus/ vnd mit ihr die Zu- gend zu ver- frei- ben. Ich ach- te



nus vnd mit ihr die Zu- gend zu ver- frei- ben. Ich achte



dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-



dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nahme



dei- ner nicht du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-

HN

flin- gen weit vnd breit.

wird er- flin- gen weit vnd breit.

flin- gen weit vnd breit

2.

Eupido führet mich in eine grüne Wüsten/
 Da der Poeten Volk/ weit von begier vnd lüsten
 Vorzeiten hat gelebt/ wie noch die erste Welt/
 Nichts von den Städten wußt/ vnd wohnet vmb das Feld

3.

Die Nymphen werden mir den Lorberkranz auffsetzen/
 Mit meinen Versen wird sich Erato ergeben:
 So weit die grüne Lust vnd hohen Wälder gehn
 So weit wird mein Gesicht an allen Bäumen stehn.

4.

Ihr örter voller Freud/ ihr Aufenthalt der Hirten/
 Ihr Bäch/ ihr Ahornbäum/ ihr Quell/ ihr zarten Myrten/
 Ihr Thäler/ ihr Gebirg/ ihr Blumen vnd ihr Stein/
 Ihr Wohnhaus aller Ruh/ bey euch wündsch ich zu seyn.

5.

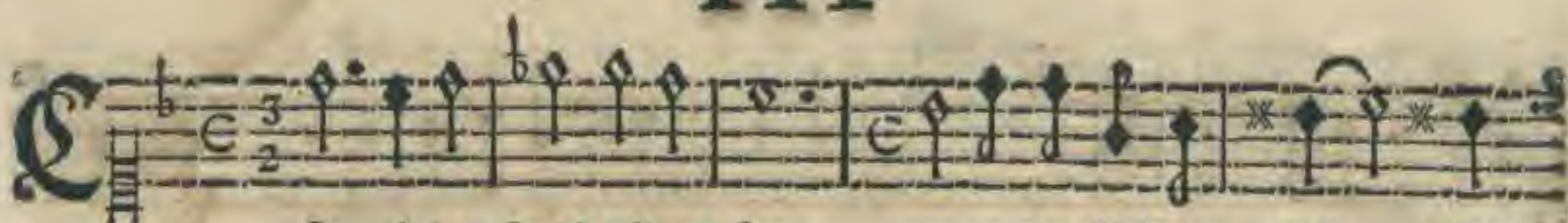
Sonst nirgends als bey euch: von ewrer Lust besessen
 Wil ich des Irdischen/ vnd meiner selbst/ vergessen.
 Wie Perseus als er erst Andromeden erblickt/
 Ward mitten in der Lust durch ihre zier verückt.

6.

So das er kaum das Ross vermochte zu regieren:
 So soll auch mich von euch fein andree Liebe führen/
 Biß mich der letzte Tod hier vnversehens friegt/
 Vnd Venus mich begräbt wo ihr Adonis ligt.

D ii

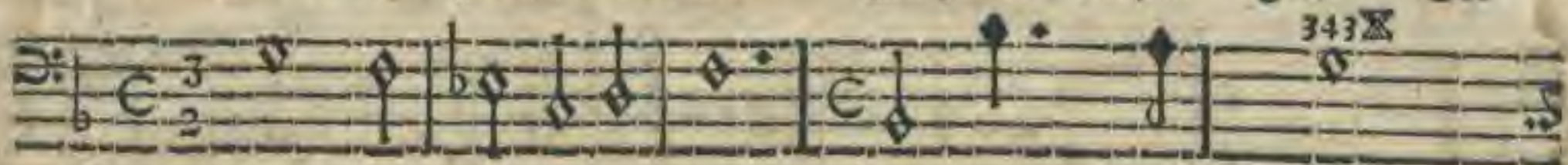
HN



D. ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-



D. ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-



tin wer es Ey- di- a dein Sinn/daß du wol- test mich umb- fan- gen



tin wer es Ey- di- a dein Sinn/daß du wol- test mich umb- fan- gen/daß wir



daß wir möchten noch in fremd/ Enden unsre jun- ge



möchten noch in fremd/ Enden unsre jun- ge



HN



1.

Alles Wildnüss in den Wäldern
Schmeckt die süsse Liebes kost;
Es gebrauchen sich der Lust
Herd' vnd Hirten auff den Felden:
Wollen wir dann ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

3.

Alle Vögel in den Lüfften
Hört man singen für vnd für/
Alle Nymphen da vnd hier/
Sieht man neue Heyrath stifften/
En laß vns doch auch in fremd
Enden vnfre junge zeit.

4.

Zwar der Wahrheit nicht zu schonen/
Ich bin nur ein BawerKnecht/
Doch noch eins so from vnd recht
Als die in den Städten wohnen:
Drumb so laß vns doch in fremd
Enden vnfre junge zeit.

5.

Ich weis gar wol deine Sinnen/
Du vermeynst es were kunst/
Wann du mich durch Liebesbrunst
Würdest ganz verzehren können:
Darumb sollen wir ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

6.

Nymphe/ willst du mir entgehen/
Weil ich nur vom Dorffe bin?
Schaw auff alle Götter hin
Die nach Bawren Liebe stehen:
Können wir dann ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

7.

Venus hat vielmal geschlaffen/
Ben Adonis in dem Wald/
Ob gleich schon sein Auffenthalt
Nirgend war als bey den Schaffen:
Wir nur wollen ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

8.

Doch ich will mich nicht betrüben/
Ich begehrt' es nicht so sehr;
Aber denke/ wer dich mehr
Wird als ich so hefftig lieben/
Wann wir jetzund ohne fremd
Enden vnfre junge zeit.

HN



Er von A- mor ist ar- re- stirt/ vnd sich er- gibt der Lieb/ wird ohn auff-



hö- ren Formen- tirt/ mit viel Ge- dan- ken trüb/ Seuffzen vnd



weinn/ kummer vnd peyn/ sein stet- te Ge- sellschafft ist/ drum blichs da-



von/ wer immer kan/ weil ihm zu- rathen ist.



Sylvano.

2.

Wer von Amor ist arrestirt/
 Und sich ergibt der Lieb/
 Wird ohn auffhören contentirt:
 Alle Gedanken trüb/
 Fliehen vor sein/ vnd weicht all pein/
 Von ihm zu aller frist/
 Drum nehme sie an/ wer immer kan/
 Weil ihm zurathen ist.

Syrreno.

3.

Amor ist alles Unglücks voll/
 Ohn zahl ist seine pein/
 Drum fleissig für ihm fliehen soll/
 Wer ohn Unglück will seyn/
 Sein Regiment/ ist ganz ohn end/
 Ein lautere Tyraney/
 Wol wer kan mit discretion/
 Sich machen von ihm frey.

Sylvano.

4.

Amor ist alles Wollusts voll/
 Ohn zahl ist seine Freyd/
 Drum fleissig zu ihm fliehen soll/
 Wer suchet Fröligkeit/
 Sein Regiment/ ist ganz ohn end/
 Sanftmütig süß vnd gelind/
 Wol dem der sich/ inbrünstiglich
 Und Frey verliebt befind.

Syrreno.

5.

Das ohne gleichheit besser ist
 Frey/ dann verliebt zu seyn/
 Bin ich durch Erfahrung vergewist/
 Mit schlechten freunden mein/
 Drum kan jezund/ mit gutem grund/
 Ich andern geben ein Lehr/
 Und acht hinfort/ von keinem Ort/
 Mich einiger Liebe mehr.

Sylvano.

6.

Das ohne gleichheit besser ist
 Verliebt/ dann frey zu seyn/
 Hat mich auch Erfahrung vergewist/
 Mit höchsten freunden mein/
 Drum kan jezund/ mit gutem grund/
 Ich andern geben ein Lehr/
 Und in dich allein/ Sylvagia mein/
 Verliebt zu sterben begehrt.





D lang mir Hoffnung hat gemacht/ Ew- er Barmher- zige



feit/ hab ich meins Unglücks wol ge- lacht/ zwar nicht ohn Bit- ter- leit/ A- ber



nun Hoffnung todt will sein ver- geht das lachen mir her-



ge- gen meinen qual vnd pei- ne- so ich an mir spür.



2.

Hochmütig allzu gros Schönheit/
 Siebt selten guten Lohn/
 Die Wunden der verliebten Leut/
 Sieht sie fast niemals an/
 Nichts merckte Beständigkeit
 Aufrichtige Lieb vnd Treu/
 Sie meynt es gühre solch Dienstbarkeit/
 Allein aus pflicht ohn schew.

3.

Ach seh an/ Elor/ Himlisch glerd
 Mein trawrig äugelein/
 Daraus mein Hertz jetzt distillire/
 Viel heisser Bächelein/
 Das es sanfft krafftlos sterben will/
 Obs schon noch inniglich/
 In seinen Todesjügen viel/
 Ohn Ruhen liebet dich.

4.

Weil du dann noch verschleust für mir/
 Alle Barmhertzigkeit/
 Aufss wenigste sagt mein Tod zu dir/
 Weil Cupid stum ist heut/
 Wie mein inamorirtes Hertz
 Ohne schuld mit Elend/
 Woller Ehr/ Treu vnd grossen schmerz/
 In LiebesFewr verbrende.



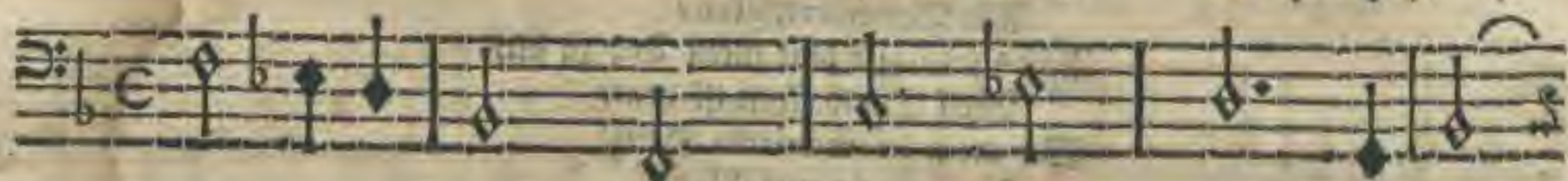
HN



U. hier in die ser wü- sten Hend ist gar kein Mensch



U. hier in die ser wü- sten Hend ist



kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wilden Thier al- lein die seh ich



gar kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wil- den Thier al- lein die



selbst mitlei- den tra- gen die Vögel trawrig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme



seh ich selbst mit- leiden tra- gen die Vögel trawrig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme



HN

fla- gen/ die kal- ten Brunnen ster- der flief- sen/ viel Threnen gleichfals zu-
 flagen/ die kal- ten Brunnen ster- der flief- sen/ viel Tre- nen gleichfals
 vor- gief- sen.
 zu vor- gief- sen.

2.
 Stein/ Wälder/ Wiesen/ Feld vnd Thal
 Hör ich beklagen meinen Fall;
 Sie fühlen meine Pein/
 Die Schaffe wollen gar nichts weiden/
 Du/ Delta/ allein
 Wirst nicht bewegt durch mein Leiden/
 Du Kron vnd Zier der Schätterinnen/
 Du strenge Fürstin meiner Sinnen.

3.
 In dich hab' ich mein Ziel gericht/
 Mein enig All/ meins Lebens Licht:
 Nun hat des Glückes Reid-
 Von deiner Seiten mich gerissen;
 Drum wünsch' ich dieser zeit
 Nicht mehr des Lebens jugentessen;
 Vom Tode nur werd ich bekommen
 Die Freyheit so du mir genommen.

4.
 Laß ich gleich aber diese Welt/
 Wird meine Treu doch nicht gefellt;
 Die Liebe gegen dir
 Hab ich an manchen Bawm geschnitten;
 Da steht man für vnd für
 Was ich für Angst vnd Pein erlitten:
 So lang Arcadia wird stehen
 Sol auch mein Name nicht vergehn.

5.
 Es tritt Diana selber hin/
 Mein Grab zumachen in das grün/
 Die Göttin Flora geht
 Sich nach Violeu umbzuschauen/
 Mein Leichstein ist erhöht/
 Darein die Nymphen werden hawen:
 Hier hat den Geist dahin gegeben
 Den seine Liebste bracht vmb's Leben.

E ij

HN



Dmpt last vns ausspa- zie- ren spa- zie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



Dmpt last vns ausspa- zie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



Dmpt last vns ausspa- zie- ren/zu hö- ren durch den Wald/



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vnd Thal er- schalt.



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vñ Thal erschalt.



die Vögel Musi- ci- ren/das Berg vñ thal er- schalt.

2.
Wol dem der frey kan singen/
Wie ihr/ ihr Völk der Lust/
Mag seine Stimme schwingen
Zu der auff die er hofft.

3.
Ich werde nicht erhöret/
Schrey ich gleich ohne ruh;
Die so mich singen lehret
Stopfft selbst die Ohren zu.

4.
Mehr wol dem/ der frey lebet/
Wie du/ du leichte Schar/
In Trost vnd Angst nicht schwebet/
Ist außser der Gefahr.

5.
Ihr werdet zwar vmbgangen/
Doch helt man euch in werth/
Ich bin von der gefangen
Die meiner nicht begeret.

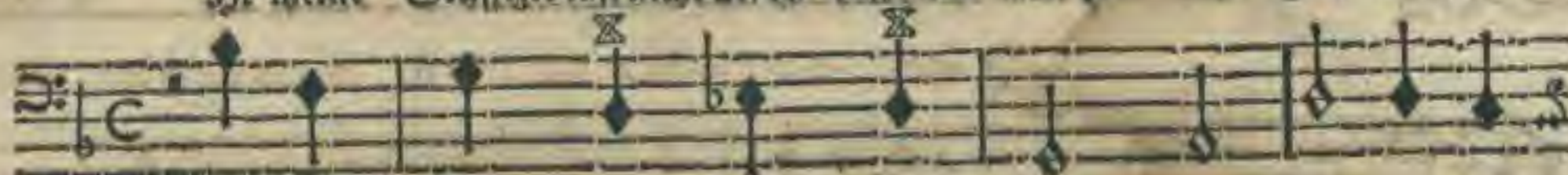
6.
Ihr könnt noch Mittel finden/
Entstehen aus der peyn;
Sie mus noch mehr mich binden/
Soll ich erlöset seyn.



Hr meine Seufftzer laßt nicht ab/ der Luft ewr Leid zu kla- gen/ so lang ich



Hr meine Seufftzer laßt nicht ab/ der Luft ewr Leid zu kla- gen/ so lang ich



des- sen vr- sach hab/ Ge- dult hilff mir es tra- gen/ du lie- be Hoffnung



des- sen vr- sach hab/ Ge- dult hilff mir es tra- gen/ du liebe Hoffnung



mich ent- halt/ viel- leicht wend sich mein Unglück bald.



mich ent- halt/ vielleicht wend sich/ vielleicht wend sich mein Unglück bald.



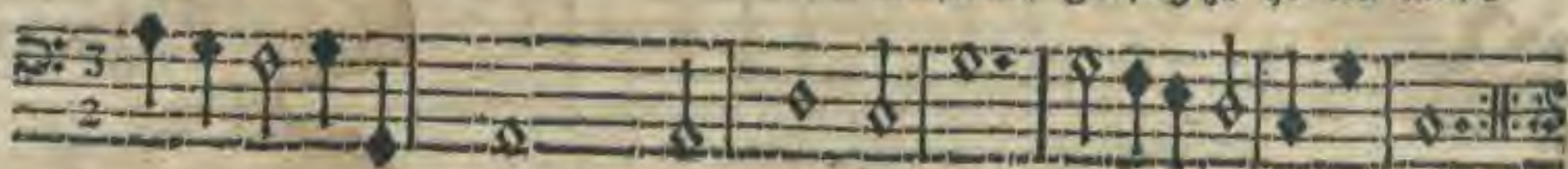
2.
Aber was wil ich hoffen doch/
Von etm so harten Herzen/
Welches sich nur erfreuet hoch/
Ob allem meinem schmerzgen/
Vnd dern Augen voll lachens seyn/
Wann sie die meinigen sehen weint.

3.
Doch wil ich hoffent bleiben treu/
Gedultig alles leiden/
Ob etwan noch ein Mittel sey/
Dardurch ich kem zu freuden/
Dann Treu vnd Gedult haben offte/
Verliebten gholffen unverhofft.



Al leut vnd Thier
Wol-let ver- blei-

so ihr hie- rumb/ haltet in der Re- vier/
ben still vnd stumb/ Fleissig zu hö- ren mir/



Fördrift bit ich schön Herrschern mein/ wolt hierzu un- verdrossen seyn.



2.

Zurühm ich mich nicht vntersteh/
Ewr Schön vnd Tugend gros/
Dann ich kam auff ein wilden See
Mit einem brochnen Flos/
Weil kein Mensch kan auff dieser Erd
Euch rühmen/ so hoch als ihr seyd werth.

3.

Mein elgen Glück ich rühm vielmehr/
In dem ich würdg allein/
Der vber grossen Frewd vnd Ehr/
Ewr trewer Diener zusehn/
Vnd darzu augenscheinlich spür
Ewr hertzliche Lieb gegen mir.

4.

Darumb ich lobe nicht vmbsonst/
Die Fortuna so mild/
Vnd die Amor/ daß ihr die gunst/
Eines so schönen Bild/
Mir gebet/ welchs ich höher acht/
Als Venus mit all ihrer Pracht.

5.

Wer die Lieb vnd das Glück veracht/
Seinen schlechten Verstand
Verräth mit grossen vnbedacht/
Oder macht doch bekand/
Das er von einer Sachen rede
Die er nicht kennet noch versteht.

6.

Der hohe Himmel vnd die Erd/
Schätzen die Lieb so thewer/
Daß sie kein Sach halten so werth
Wie dieses süsse Jeur
Amor dem Edlen kleinen Kind
All Götter vnterworffen sind.

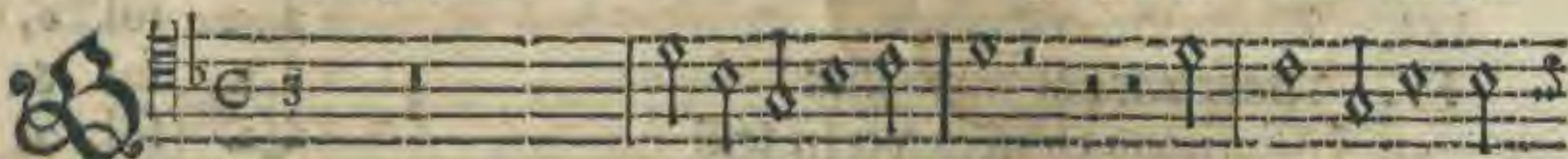
7.

Dem Glück auch mancher fliehet off/
Der doch selbst treget die Schuld/
Das ihm nicht wird was er verhofft/
Dann es ertheilt sein Huld/
Den bhertzten so zu rechter zeit/
Ergreifen die Glückseligkeit.



Lück zu dem He- li- con

Ich hör der Mu- sen Thon



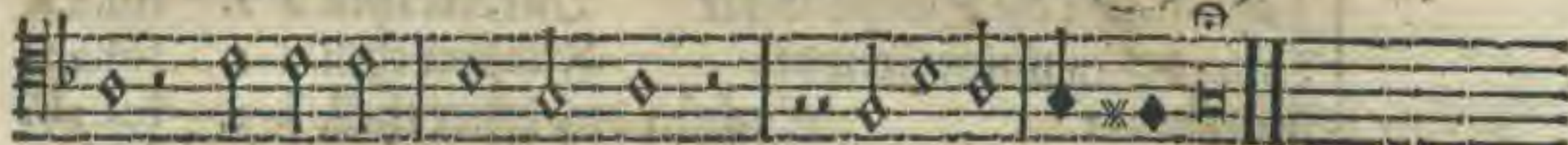
Lück zu dem He- li- con

Ich hör der Musen



Cli- o Eu- ter- pe rein

Mel- po- me- ne stimbt ein.



Thon Cli- o Eu- ter- pe rein

Mel- po- me- ne stimbt ein.



2.

Ich hör süßen Gesang
Wie der Sirenen klang/
Doch wie ich recht vernahm
Von Phebo als herkam.

3.

Alhier der Orpheus hoch/
Sein Harffen stimmt noch/
Bewegt Wälder und Thal
Erfüllt des Jovis Saal.

4.

Ein neuen Klang zuvor
Der nicht in ihren Chor/
Ein Jünger fieng mit an/
Spielt auch auff diesem Plan.

5.

Sie lieffen all ohn ruhe/
Die Musen gossen zu/
Das er naß von dem Wein/
Ein Bach lieff von ihm rein.

6.

Permessus lobt die Sach/
Glück zu der Neuenbach/
Den Pegasus gemacht/
Der Brun auch heimlich lacht.

7.

Der Midas nicht hie gilt
Den Phebus tapffer schilt/
Allein der Musen zohl
Singt in der Götter Saal.

Register.

I.	O ihr Fürstlichs Paar	à 1.	fol. 2.
II.	O du Gott der süßen schmerzen	à 2.	fol. 4.
III.	Wann Lieber kömpt	à 3.	fol. 6.
IV.	Amor mir hat genommen	à 3.	fol. 8.
V.	{ Asterie mag bleiben wer sie will Weg Venus weg palseggiato letzter vers Asterie mag bleiben	à 2.	fol. 10. fol. 12.
VI.	Gleich wie die Götter das Firmament	à 1.	fol. 14.
VII.	Ach Liebste laß vns eilen	à 1.	fol. 15.
VIII.	Zugend ist der beste Freund	à 1.	fol. 16.
IX.	Zehund kömpt die Nacht herben	à 1.	fol. 17.
X.	Coridon der gieng betrübet	Erster theil. à 2.	fol. 18.
	Seyt das ich hinweg bin kommen	Ander theil. à 2.	fol. 19.
	Dein Verstand vnd kluge Sinnen	Dritter theil. à 2.	fol. 20.
	Täglich geht die Sonne nieder	Vierdter theil. à 2.	fol. 21.
	Vnter dessen meine Freude	Fünffter theil. à 2.	fol. 22.
	Also sang er	Sechster vnd letzter theil. à 2.	fol. 24.
XI.	Was wirffstu schnöder Reid	à 3.	fol. 26.
XII.	Coridon sprach mit verlangen	à 2.	fol. 28.
XIII.	Wer von Amor ist arestirt	à 1.	fol. 30.
XIIII.	So lang mir Hoffnung hat gemacht	à 1.	fol. 32.
XV.	Allhier in dieser wüsten Hend	à 2.	fol. 34.
XVI.	Kompt laß vns jetzt spazieren	à 3.	fol. 36.
XVII.	Ihr meine Seufftzer laß nicht ab	à 2.	fol. 37.
XVIII.	All Leut vnd Thier	à 1.	fol. 38.
XIX.	Glück zu dem Helicon	à 2.	fol. 39.



Gedruckt in der Churf. Sächs. Bergk Stadt Freybergk/
bey Georg Hoffman / Im Jahr / 1627.

1712

1712
9 10

